

PRESSEMITTEILUNG

Immer mehr offene Ausbildungsstellen in Bayern: Betriebe und Jugendliche finden häufig nicht zueinander

Bayerische Betriebe suchen händeringend nach Auszubildenden. Ein Teil der Stellen könnte besetzt werden, denn es gibt auch noch suchende Bewerber. Der Ländermonitor berufliche Bildung nennt Ursachen und beleuchtet die Situation der beruflichen Bildung in den 16 Bundesländern.

Gütersloh, 18. September 2019. In der dualen Berufsausbildung ist in Bayern die Zahl der Ausbildungsanfänger zwischen 2017 und 2018 um 5.431 auf 83.807 gestiegen. Trotz dieser positiven Entwicklung finden Betriebe und Jugendliche immer häufiger nicht zueinander: Die Zahl der unvermittelten Bewerber ist zwar auf 6.510 im Jahr 2018 gesunken (2009: 11.499), die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen hat sich dagegen mit 16.236 (2009: 4.803) fast vervierfacht. Zu diesen Ergebnissen kommt der „Ländermonitor berufliche Bildung 2019“ der Abteilung Wirtschaftspädagogik an der Universität Göttingen und des Soziologischen Forschungsinstituts in Göttingen. Die Untersuchung wurde von der Bertelsmann Stiftung gefördert.

Betriebe suchen händeringend nach Auszubildenden

In keinem Bundesland gibt es so viele unbesetzte Ausbildungsplätze wie in Bayern. Das Verhältnis von angebotenen Ausbildungsstellen pro 100 Ausbildungsbewerbern beschreibt die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR). Diese beträgt in Bayern 109,5 – es gibt also deutlich mehr Ausbildungsplätze als Bewerber. Das Spektrum innerhalb der Arbeitsagenturbezirke reicht dabei von 102 in Augsburg bis 129 in Passau. Viele Betriebe suchen händeringend nach Auszubildenden. Claudia Burkard, Berufsbildungs-Expertin der Bertelsmann Stiftung, kommentiert die Ergebnisse: „In Bayern muss es gelingen, die Ausbildungsnachfrage junger Menschen deutlich zu erhöhen: Dazu gehört die Integration bislang unvermittelter Bewerber ebenso wie die Steigerung der Attraktivität von Ausbildung gegenüber dem Studium.“

Trotz großem Ausbildungsangebot gibt es unvermittelte Bewerber

Wenn Betriebe ihre Ausbildungsstellen nicht besetzen können und gleichzeitig Jugendliche keinen Ausbildungsplatz finden, spricht man von Passungsproblemen. In Bayern betrifft das rund 6.500 mögliche Ausbildungsverhältnisse. Dabei lassen sich drei Ursachen für das Nichtzustandekommen dieser Ausbildungsverhältnisse unterscheiden: Für fast zwei Drittel (63,3 %) der unvermittelten Bewerber in Bayern gibt es zwar unbesetzte Stellen, trotzdem kommt es nicht zum Abschluss von Ausbildungsverträgen. Entweder hält der Betrieb den Bewerber nicht für geeignet oder der Jugendliche findet die Ausbildung in einem bestimmten Betrieb nicht attraktiv, zum Beispiel, weil er sich einen Großbetrieb wünscht, offene Stellen aber nur in kleinen Betrieben verfügbar sind. Besonders betroffen sind hiervon die Verkaufs- und die Metallberufe. „In diesen Fällen muss es gelingen, mehr Brücken zwischen Jugendlichen und Betrieben zu bauen“, so Claudia Burkard. „Betriebspraktika sind beispielsweise eine gute Möglichkeit, um Jugendlichen und Betrieben ein gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen und Vorurteile auf beiden Seiten abzubauen.“ Auch sollten schwächere Jugendliche flexibel während der Ausbildung unterstützt werden.

Knapp ein Fünftel der Passungsprobleme (18,7 %) hat zur Ursache, dass sich die Bewerber in einer anderen Region von Bayern befinden als die Betriebe.

Auffällig ist im Ländervergleich der niedrige Anteil berufsfachlicher Passungsprobleme: Nur bei knapp einem Fünftel (18,1 %; Bundesdurchschnitt: 33,6 %) der Fälle passen die Berufswünsche der Jugendlichen und die angebotenen Ausbildungsplätze nicht zusammen. Großer Bewerbermangel herrscht in den Hotel- und Gaststättenberufen, im Ernährungshandwerk sowie im Bau- und Baunebengewerbe. Deutlich mehr Bewerber als Ausbildungsplätze gibt es lediglich bei den medizinischen Fachangestellten. „Politik, Schulen und Betriebe sollten gemeinsam daran arbeiten, Jugendliche auch für Betriebe und Berufe zu begeistern, die sie bislang noch nicht auf dem Zettel hatten“, so Burkard weiter. Auch gelte es, die Rahmenbedingungen in den Branchen zu verbessern, die besonders von Besetzungsproblemen betroffen sind.

Zusatzinformationen

Das Forschungsprojekt „Ländermonitor berufliche Bildung 2019“ der Abteilung für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung der Universität Göttingen (Lehrstuhl Prof. Dr. Susan Seeber) und des Soziologischen Forschungsinstituts in Göttingen (SOFI) wird von der Bertelsmann Stiftung gefördert. Es untersucht die Situation der Beruflichen Bildung in den 16 Bundesländern vergleichend und im Zeitverlauf. Als Schwerpunktthema werden in dieser Ausgabe erstmals auf Ebene der Bundesländer die sogenannten Passungsprobleme analysiert, also das gleichzeitige Auftreten von unbesetzten Stellen und unvermittelten Bewerbern. Für das Projekt wurden Daten des Bundesinstituts für Berufsbildung der Bundesagentur für Arbeit, der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie Dokumente zu Berufsbildungspolitik aus den Bundesländern ausgewertet.

Näheres zu dem Projekt und den beteiligten Instituten und Wissenschaftlern unter: www.laendermonitor-berufsbildung.de und <http://www.uni-goettingen.de/de/603850.html> und <http://www.sofi-goettingen.de/projekte/laendermonitor-berufliche-bildung-2019/projektinhalt/>

Unsere Experten: Claudia Burkard, Telefon: 05241 81-81 570
E-Mail: claudia.burkard@bertelsmann-stiftung.de

Dr. Marcus Eckelt, Telefon: 05241 81-81 393
E-Mail: marcus.eckelt@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de